

- MÜLLER, M. (1949): Ueber das Brüten der Schleiereulen im Jahre 1948. Orn. Beob. 46: 77—79.
- SCHIFFERLI, A. (1949): Schwankungen des Schleiereulenbestandes, *Tyto alba* (Scopoli). Orn. Beob. 46: 61—75.
- UTTENDÖRFER, O. (1932): Analyse de pelotes de hiboux provenant de Suisse. Nos Oiseaux No 111: 187.
- (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm.
- WEITNAUER, E. (1949): Nahrung der Schleiereule. Orn. Beob. 46: 79.

Die Vogelwelt des Katzensseegebietes

Von O. R. JOHANNSEN, Zürich

Unweit der nordwestlichen Peripherie der Stadt Zürich liegt im Furttal zwischen Affoltern und Regensdorf der idyllische Katzenssee. Umgeben von Auwäldern, fruchtbaren Feldern, Wiesen, Obstgärten und stillen Riedern bietet er dem beobachtenden Ornithologen manch unvergessliche Stunde. Drei Reservate, bestehend aus einer Riedwiese und zwei mit Tümpeln durchsetzten Auenwäldchen, tragen zur Erhaltung der interessanten Pflanzen- und Vogelwelt des Gebietes bei. In der weiteren Umgebung wird noch vorwiegend Vieh- und Landwirtschaft betrieben, was sich günstig auf den Mehl- und Rauchschnalzenbestand auswirkt.

Klimatologisch gleicht das Furttal, in welchem der Katzenssee als alter Moränensee liegt, weitgehend dem Greifenseegebiet, das seinerzeit von U. A. CORTI in seinem Buche «Mittellandvögel» eingehend behandelt worden ist. Auch landschaftlich trägt das Beobachtungsgebiet typischen Mittellandcharakter. Es umfasst den grossen und kleinen Katzenssee, das angrenzende Staatsreservat, das landwirtschaftliche Gut der kantonalen Strafanstalt Regensdorf, das Reservat «Stierenwies» und das «Hänsiried».

Die beiden Seen, die durch einen zweieinhalb Meter breiten Kanal miteinander verbunden sind, messen je etwa 300 auf 600 bis 800 Meter. An ihren Ufern stehen Auen- und Birkenwäldchen; so in dem zwischen den Seen gelegenen Staatsreservat und im landwirtschaftlichen Gut. Im Nordosten des kleinen Sees grenzt Riedland (*Molinietum*) an die Wasseroberfläche an, und im Westen, am Ausfluss des kleinen Furtbaches, befindet sich das Reservat «Stierenwies» mit seinem Streu- und Seggenried. Am Rande desselben fallen dem Beobachter vier sehr schöne, grosse Traubeneichen auf, die den Wacholderdrosseln schon öfters zur Anlage ihrer Brutkolonie gedient haben. Die Uferzone des kleinen Sees und die ersten 100 Meter des Furtbachlaufes sind hier mit Schwarzerlen bewachsen. Südwestlich der Seen, durch die Staatsstrasse nach Baden getrennt, aber durch einen unterirdischen Kanal mit dem grossen Katzenssee verbunden, schliesst das von hohem, unbeschnittenem Schilf bestandene «Hänsiried» an. In den Schilfbestand sind einzelne kleine Birken-, Föhren- und Schwarzerlengruppen eingestreut, und zahlreiche grosse Weidenbüsche umschliessen das von grösseren Tümpeln durchzogene Gebiet.

Vom Jahre 1944 bis Ende Juli 1955 hielt ich mich auf 210 Exkursionen insgesamt über 1000 Stunden im Katzensseegebiet auf. In dieser Zeit stellte ich 74 Arten als Brutvögel fest, dazu kommen zwei Arten, die früher im Gebiet brüteten, und 79 Arten als Gastvögel, was ein Total von 155 Arten ergibt. Sowohl zur Brutzeit wie während des Frühlings- und Herbstzuges ist die Ornithofauna überaus reichhaltig und viele rastende Vögel finden auf den Feldern und in den Schilfsäumen Nahrung und Ruhestellen. Im Winter sind die Seen, sofern sie nicht zugefroren sind, von vielen Wasservögeln bevölkert. In der unten folgenden Zusammenstellung beschränke ich mich auf die wichtigsten der beobachteten Arten.

Leider macht sich auch in unserem Gebiete die Ausweitung der Stadt Zürich immer mehr bemerkbar. Bereits sind viele Hecken, charakteristische Einzelbäume und alte Schilfbestände verschwunden. Es ist nur zu hoffen, dass seitens der städtischen und kantonalen Behörden von Zürich tatkräftig auf den Schutz dieser Landschaft hingewirkt werde, damit dieses Kleinod vor den Toren der Stadt der Nachwelt im jetzigen Zustand erhalten werden kann.

Beobachtete Vogelarten unter spezieller Berücksichtigung der Sumpf- und Wasservögel

Heuschreckenrohrsänger, *Locustella naevia*. — Während der Zugszeit im Frühling unregelmässiges Auftreten im Furttal, am grossen See und Häsiried. Kann nicht jedes Jahr beobachtet werden.

Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus*. — Im Herbst und Frühling regelmässiger Durchzügler im Seegebiet. Vereinzelt habe ich ihn schon in Weiden am Katzenbach beobachtet. Im Herbst erscheint er gewöhnlich Mitte August.

Binsenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola*. — Sehr seltener Durchzügler am See. H. LEUZINGER beobachtete 1 Ex. am 1. Mai 1949. Am 26. 8. 1951 hielt sich einer am oberen See auf.

Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*. — Regelmässig einige Brutpaare im Gebiet. Im Seeschilf ca. 4—6 Paare. Im benachbarten Häsiried ist seine Brutdichte stärker. Mitte August verlassen die Brutvögel ihre Reviere.

Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*. — Hier sehr selten zu beobachten. Während zehnjähriger Beobachtungszeit nur am 25. 5. 1955 ein singendes Exemplar festgestellt. Im Seegebiet fehlen ihm vermutlich genügend ausgedehnte Schilfsäume.

Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris*. — Im Seegebiet während der Brutzeit nur vereinzelt. Dagegen hält er sich im Furttal in 5 bis 6 Paaren auf. Auch im Häsiried finden wir 2 bis 3 vermutliche Brutpaare. Am 23. 6. 1950 fand ich ein Nest mit drei fast flüggen Jungen. Die Letztbeobachtungen fallen auf den 28. 8. 1949, 7. 8. 1951, 3. 8. 1952 und 2. 8. 1953.

Wacholderdrossel, *Turdus pilaris*. — Sehr unregelmässiger Brutvogel innerhalb des Seegebietes, der Bestand schwankt zwischen 1 bis 6 Brutpaaren. Brütet sie in grösserer Anzahl, so findet man die Kolonie auf Eichen. Gerne benützt die Wacholderdrossel frühere Nistorte. Der Einzug der Brutvögel erfolgt Mitte April. Bis letztes Drittel Mai füttern sie die Jungen. Nach dem Ausfliegen streichen sie in den umliegenden Obstgärten umher. Der Abzug der Brutvögel erfolgt nicht regelmässig: 2.—17. Juli 1949, 16.—23. Aug. 1950, 7.—19. Aug. 1951, im Jahre 1952

im gleichen Zeitraum wie im Vorjahr. Im Herbst und Winter können manchmal kleinere und grössere Flüge beobachtet werden.

Blaukehlchen, *Luscinia svecica*. — Im März bis Mitte April und im Herbst regelmässiger Durchzügler. Sicher ziehen mehr Exemplare durch, als gewöhnlich beobachtet werden. Am 26. 8. 1953 gelang der Fang eines rotsternigen Blaukehlchens.

Wiedehopf, *Upupa epops*. — Während der Zugzeit im Frühjahr unregelmässig erscheinend. Zahlenmässig tritt der Wiedehopf Mitte Juli bis Mitte August am stärksten auf.

Eisvogel, *Alcedo atthis*. — Als Brutvogel fehlt der Eisvogel gänzlich. Gewöhnlich erscheint er Mitte August am See und bleibt, wenn eine offene Stelle sich während des Winters im See befindet, bis Mitte April, dann verschwindet er. Meist ist nur ein Exemplar anwesend.

Fischadler, *Pandion haliaetus*. — Während des Frühjahrszuges fast jedes Jahr zu beobachten. Im Herbst konnte ich ihn noch nie feststellen.

Weisser Storch, *Ciconia ciconia*. — Diese Art war früher Brutvogel in Regensdorf und im Dorfe Buchs (ZH). Das aufgestellte Storchennest in Buchs zeugt noch von dieser Zeitepoche. Jetzt nur noch seltener Gastvogel, so am 8. Mai 1949 beim Badeplatz Katzenssee, ferner am 6. Mai 1948 auf einem Feld bei Unter-Affoltern ein Stück bei der Nahrungssuche.

Fischreiher, *Ardea cinerea*. — Regelmässiger ganzjähriger Gastvogel im Seegebiet; als Brutvogel fehlt er. Vermehrtes Auftreten während der Zugzeit im Herbst und Frühling.

Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax*. — Ein äusserst seltener Gastvogel im Seegebiet. Am 19. Juni 1953 beobachtete ich einen Jungvogel.

Zwergrohrdommel, *Ixobrychus minutus*. — Durch ihre versteckte Lebensweise kommt sie dem Beobachter selten zu Gesicht. Anwesende Fischer bemerkten, dass die Art seit 1952 etwas zugenommen hat. Vermutlich 1 bis 2 Brutpaare im Seegebiet, 1 Paar im Hänsried. Ob Brutvogel?

Kormoran, *Phalacrocorax carbo*. — Seltener Durchzügler; am 6. 4. 1954 hielten sich zwei auf dem kleineren Teil des Sees auf.

Stockente, *Anas platyrhynchos*. — Jahresvogel auf dem See. Während der Zugzeit und im Winter grössere, bis zu 300 und mehr Exemplare zählende Gesellschaften. Die wenigen brütenden Stockenten bringen keine Jungen hoch, da diese schon bald nach dem Schlüpfen von den grossen Hechten verzehrt werden. Diesbezügliche Magenfundeliegen vor.

Krickente, *Anas crecca*. — Auf dem Frühjahrs- und Herbstzug regelmässig in wenigen Exemplaren. Winterbeobachtungen sind selten.

Knäkeente, *Anas querquedula*. — Unregelmässiger Durchzügler auf dem See und den angrenzenden Riedern.

Mittelente, *Anas strepera*. — Sehr selten erscheinende Entenart. R. APPENZELER und U. BRINER beobachteten am 7. 4. 1955 ein Männchen auf dem kleinen See.

Pfeifente, *Anas penelope*. — Leider habe ich diese Art noch nie persönlich beobachtet. Dr. CORTI erwähnt ein Datum vom 3. April 1923 mit zwei Männchen und einem Weibchen auf dem kleinen See.

Spiessente, *Anas acuta*. — Dr. U. A. CORTI beobachtete ein Paar am 23. 4. 1923 auf dem kleinen See. Während meiner Beobachtungszeit noch nie festgestellt.

Löffelente, *Spatula clypeata*. — In unregelmässigen Zeitabständen während des Frühjahrszuges zu beobachten. Meistens treten sie paarweise auf, so am 7. 4. 1950 zwei Paare, am 4. 4. 1954 drei Paare auf dem kleinen See. Herbstdaten fehlen.

Kolbenente, *Netta rufina*. — Diese Entenart ist eine grosse Seltenheit in unserem Gebiet. Frh. Dr. J. SCHINZ und der Beobachter konnten in der Zeit vom 15. Juli bis 29. Juli 1952 acht Exemplare im Ruhekleid auf dem kleinen See beobachten. Am 13. November 1954 beobachteten R. APPENZELLER und U. BRINER ein ♂ auf dem kleinen See.

Tafelente, *Aythya ferina*. — Zur Zugzeit mehr oder weniger zahlreich auftretend. Während des Winters spärlich und nicht regelmässig, da der See zu tief ist.

Reiherente, *Aythya fuligula*. — Regelmässiger Durchzügler im Frühjahr und Herbst. Dr. W. EPPRECHT beobachtete im Sommer 1949 längere Zeit ein ♂ auf dem kleinen Katzenssee.

Bergente, *Aythya marila*. — Am 25. 12. 1947 hielt sich ein ♂ als seltener Gast auf dem kleinen See auf.

Haubentaucher, *Podiceps cristatus*. — Während der Zugzeit regelmässiger Gastvogel. Als Brutvogel jedes Jahr in zwei bis drei Paaren. Die Jungen schlüpfen meist in der ersten Juniwoche. Der Abzug der Brutvögel fällt, sobald die Jungen flugfähig sind, auf Mitte August. Im Winter nur vereinzelt Auftreten.

Schwarzhalstaucher, *Podiceps nigricollis*. — Anscheinend nur sehr seltener Durchzügler. Aus meiner Beobachtungszeit liegt nur ein Datum vom 26. Aug. 1952 vor.

Zwergtaucher, *Podiceps ruficollis*. — Im Frühling und Winter sporadisches Auftreten. Während der Brutzeit fehlt der Zwergtaucher gänzlich.

Polarseeetaucher, *Colymbus arcticus*. — Vom 28. Nov. 1954 bis 1. Jan. 1955 hielt sich einer dauernd auf dem kleinen See auf.

Gänseäger, *Mergus merganser*. — Sehr selten auftretende Art. Während des Winters 1954/55 hielten sich vom 9. Februar bis 17. März 1955 ein bis neun Exemplare auf dem See auf.

Kiebitz, *Vanellus vanellus*. — Im Katzenssee befindet sich nebst dem Greifenseereservat noch der einzige Brutplatz in der Nähe der Grosstadt Zürich. Der Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz hat zu seinem Schutze hier ein Reservat in der «Stierenwiese» errichtet. Vom Jahre 1947 an konnte ich jedes Jahr einige Kiebitze feststellen. Die Brutpaarzahl nahm jedoch ständig ab, 1947 waren es etwa sechs Paare, 1948 vier Paare, 1949 sechs Paare, 1950 und 1951 je vier Paare, 1952 und 1953 je zwei Paare und 1954 wurde das letzte Gelege von einem Brutpaar gefunden. 1955 fand keine Brut im erwähnten Reservat statt, da die Streue im Herbst 1954 infolge hohen Wasserstandes nicht geschnitten werden konnte. Die Gelege weisen mehrheitlich vier Eier auf; erwähnenswert ist ein Gelege von zwei Eiern in einem Wollgrasstock ohne Nest. Nach Ansicht von Pater HEIM, Nuolen, wäre dieses als ein Notgelege eines einzelnen Weibchens zu deuten. Im Frühjahr lassen sich oft durchziehende Gesellschaften beobachten. Der grösste Flug wurde mir am 20. 3. 1955 mit 150 Stück gemeldet durch U. BRINER und R. APPENZELLER. Normalerweise sind es 30—50, wobei sie gelegentlich eine Zugrast einschalten. Herbstdurchzügler sind hier sehr selten. Der Abzug der Brutvögel erfolgt z. T. Ende Mai bis Ende Juni, jenachdem die Jungen hoch gekommen sind oder nicht; das späteste Datum fällt auf den 27. Juli 1952.

Rotschenkel, *Tringa totanus*. — Als seltene Gastvögel hielten sich am 13. 4. 1952 zwei Rotschenkel am kleinen See auf.

Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis*. — Diesen seltenen Wasserläufer konnte ich am 14. April 1952 zwischen dem grossen und kleinen See im Tiefenried beobachten. Fünf Exemplare suchten hier ihre Nahrung.

Grünschenkel, *Tringa nebularia*. — Nur vereinzelter und sporadisch auftretender Durchzügler. Am 25. Mai 1953 ein Exemplar am kleinen See.

Waldwasserläufer, *Tringa ochropus*. — Seltenes Vorkommen im Seegebiet während des Frühjahrs, so am 1. Mai 1949, 13. Juli 1952 und 15. Mai 1955.

Bruchwasserläufer, *Tringa glareola*. — Nur einmal innert 10 Jahren notiert. Es fehlen hier die ihm zusagenden Biotope.

Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*. — Von den Wasserläufern tritt dieser noch in der grössten Individuenzahl während der Zugzeit auf. Sie sind mehrheitlich am kleinen See zu finden. Das Hochwasser im Juni 1953 brachte schon früh Flussuferläufer ins Gebiet, während sie sonst gewöhnlich nur im April und August erscheinen.

Grosser Brachvogel, *Numenius arquata*. — Während der Brutzeit fehlt hier diese Art gänzlich und zur Durchzugszeit tritt sie nur in wenigen Exemplaren auf. Dr. W. EPPRECHT beobachtete im Juni 1949 jeweils abends zwei zufliegende Stücke. Am 26. Aug. 1951 drei auf dem Durchzug und am 20. 3. 1955 fünf bei den 150 rastenden Kiebitzen.

Bekassine, *Capella gallinago*. — Beim Einsetzen des Frühjahrszuges findet man viele Rastende in der Uferzone des Sees. Als Brutvögel lassen sich gewöhnlich ein bis zwei Paare vermuten. Von der Nestersuche habe ich Umgang genommen, um keine Bruten zu gefährden.

Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*. — Ausserst selten anzutreffende Schnepfenart. Im Frühling und Herbst 1948 scheuchte ich je ein Exemplar am grossen See auf.

Zwergschnepfe, *Limnocryptes minimus*. — Während meiner langjährigen Beobachtungszeit nur einmal, am 28. 3. 1953, im Reservat «Stierenwiese» beobachtet.

Lachmöve, *Larus ridibundus*. — Die Lachmöve, welche im benachbarten Neeracherried Brutvogel ist, tritt hier hauptsächlich während der Zugzeit und im Winter in wenigen Exemplaren auf. Im Frühjahr werden gerne die umliegenden Felder zum Nahrungserwerb aufgesucht.

Kranich, *Grus grus*. — Mit Frl. Dr. J. SCHINZ und weiteren Beobachtern konnte ich zwei dieser seltenen Durchzügler am 11. April 1952 auf einem Feld beobachten.

Wasserralle, *Rallus aquaticus*. — Die Rufe der Wasserralle sind in unserem Gebiet sehr unregelmässig zu vernehmen, bezeugen aber immerhin ihre Anwesenheit zur Brutzeit, so dass wohl Brutverdacht besteht. Zur Zugzeit sind schon verunglückte Exemplare gefunden worden.

Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana*. — Diese Rallenart kommt vermutlich häufiger vor, als sie beobachtet wird. Nur einmal hörte ich am 20. 4. 1950 ein Exemplar am kleinen See rufen.

Wachtelkönig, *Crex crex*. — Im Frühling unregelmässig auftretender Durchzügler am kleinen See.

Grünfüssiges Teichhuhn, *Gallinula chloropus*. — Im Hänsiried, südwestlich vom Katzenssee, vermutlich Brutvogel. Gelegentlich auch im Seegebiet anzutreffen.

Blässhuhn, *Fulica atra*. — Durchzügler in wenigen Exemplaren, spärlicher Brutvogel im Seegebiet und Hänsiried.

Rebhuhn, *Perdix perdix*. — Während der «Anbauschlacht»-Zeit nahm diese Art zu, doch ist in den letzten drei Jahren wieder ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. In ihrem ehemaligen Lebensraum entstehen immer mehr Gärtnereien, was zu ihrer Abnahme beiträgt. In den Jahren 1946 bis 1952 konnten noch Ketten von 20 und mehr Exemplaren beobachtet werden.

Wachtel, *Coturnix coturnix*. — Für diese Art gilt das gleiche wie für das Rebhuhn. Heute ist sie mir nur noch als Durchzügler bekannt.

Fasan, *Phasianus colchicus*. — Früherer Brutvogel in der Seegegend. Seit den Dreissigerjahren fehlt er gänzlich.

KURZE MITTEILUNGEN

Schwanzmeise hilft bei der Aufzucht einer Kohlmeisenbrut. —

(Mit Tafel 4). Die Abteilung Vogelschutz des Ornithologischen Vereins Frauenfeld unterhält mit Erfolg etwa 50 Nistkästen im Auenwald längs der Thur. Bei den periodischen Beobachtungen machte ich am 24. Juni 1954 die Entdeckung, dass im ältesten Nistkasten, an dessen Flugloch sich der Specht schon verschiedentlich zu schaffen machte, eine Kohlmeisenbrut von einem Kohlmeisenmännchen (*Parus major*) und einer Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*) ernährt wurde. Aus nächster Nähe und auch mit dem Feldstecher aus Distanz verfolgte ich den Zu- und Wegflug dieser beiden Vögel, galt es doch vorerst einmal abzuklären, ob beide Kohlmeiseneltern und daneben eine oder eventuell sogar zwei Schwanzmeisen an der Aufzucht der Jungen beteiligt waren. Zu verschiedenen Zeiten und an drei verschiedenen Tagen hielt ich mich beim fraglichen Nistkasten auf. Es waren eindeutig nur das Kohlmeisenmännchen und eine Schwanzmeise, die gemeinsam Nahrung zutrug. Ich hatte auch durchaus den Eindruck, dass zwischen den beiden Vögeln eine gewisse Zuneigung bestand. So fiel mir auf, wie oft sie sich im gleichen Strauche, ja sogar auf dem gleichen Aste begegneten.

Es lag mir sehr viel daran, meine Feststellungen fotografisch klar zu dokumentieren. Dies war mir natürlich erst möglich, als sich die bald flüggen Jungen anschickten, das Futter am Flugloch entgegenzunehmen. Während der Einrichtungsarbeiten und auch während der Aufnahmen zeigte sich die Schwanzmeise nicht sonderlich ängstlich, dagegen bemerkte ich bei der Kohlmeise ein wesentlich nervöseres Gebaren.

Es stellte sich die Frage, ob es sich vielleicht sogar um eine Bastardbrut handeln könnte. Mit grösster Spannung hob ich den Kastendeckel ab und fand sechs normal gezeichnete junge Kohlmeisen vor. Ueber die Vorgeschichte dieser seltsamen Fütterungsgemeinschaft ist leider nichts bekannt. Jedenfalls nahmen die Nestlinge gerne die kleineren Nahrungsrationen entgegen, mit denen die Schwanzmeise aufwartete.

ARMIN POSSERT, Frauenfeld

Erster Brutnachweis der Türkentaube in Zürich. — (Mit Tafel 3).

Am 13. Mai 1955 entdeckte ich auf einem mit Heublumen besäten Acker am Rande der Stadt Zürich drei Türkentauben, *Streptopelia decaocto*, die ich aus vier Meter Entfernung eingehend beobachten konnte. Da mir das Aufenthaltsgebiet dieser Art von mehreren Studienreisen ins Ausland, speziell an den Neusiedlersee, vertraut war und der Zürcher Beobachtungsplatz ganz den Anforderungen entsprach, welche die kleine Taube an den Brut- und Nährbiotop stellt, schien mir ein Brutvorkommen in dieser Gegend nicht ausgeschlossen zu sein. Bei einem kurzen Besuch am folgenden Tag stellte ich zu meiner grossen Freude eine Begattung fest. Von zwei Geflügelzüchtern vernahm ich dann, dass die drei schönen Täubchen schon seit Ende März in der Umgebung sich aufhielten, auch ziemlich regelmässig in ihrem Hühnerhof zu Gast seien und Balzflüge ausgeführt hätten. Weitere Nachforschungen ergaben die wichtige Mitteilung eines Bekannten, wonach die Tauben beim Sammeln und Wegtragen von Nistmaterial beobachtet worden seien. Er hielt die Vögel für Lachtauben und meldete mir seine Wahrnehmung leider zu spät; es wäre sonst ein Leich-